

# Eine tolle Bereicherung für die „Olle Schuer“

## Das Sägegatter der ehemaligen Stellmacherei Gilhaus steht jetzt neben der Museumsscheune

Gahlen Das Sägegatter der ehemaligen Gahlener Stellmacherei Gilhaus hat am Sonntagmittag am neuen Platz neben der „Ollen Schuer“ in der Bruchstraße im Beisein zahlreicher Besucher seinen Betrieb aufgenommen. Vor der Inbetriebnahme erinnerte Jürgen Höchst als Vorsitzender des Gahlener Heimatvereins an die jahrzehntelangen Bemühungen des Vereins, das Sägegatter als einen Beleg für die technische Ausstattung eines handwerklichen Gahlener Betriebes dauerhaft aufbewahren zu können.

Das Sägegatter erinnert fortan an einen alten Gahlener Handwerksbetrieb. Johann Gilhaus und seine Frau Elise (geb. Walbrodt) begannen im Jahre 1924 mit dem Aufbau einer Schreinerei. Deren Sohn, der 1909 geborene Johann Gilhaus, trat in die Fußstapfen des Vaters. Schon als Jugendlicher war er eng an den Betrieb gebunden. Da die Familie noch an ganz anderer Stelle wohnte, andererseits wertvolle Materialien in der Werkstatt vor Diebstahl gesichert werden mussten, hatte man für den jungen Mann ein Zimmer in der Werkstatt eingerichtet, in dem er nachts schlief. Erst vier Jahre nach dem Bau der Stellmacherei wurde 1928 das Wohnhaus neben der Werkstatt errichtet.

Zur Werkstatt gehörte ein im Nebenraum stehendes Sägewerk. Mit einem mächtigen Sägegatter konnten Baumstämme in Bretter unterschiedlicher Stärke zerlegt werden. Das Horizontalgitter, das von der Leipziger Firma Kirchner hergestellt wurde, wurde ursprünglich über eine dampfgetriebene Lokomobile in Bewegung gesetzt, die in einem in den 1970er-Jahren entfernten Anbau stand. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Lokomobile durch einen Elektromotor ersetzt. Per Handbetrieb oder durch eine automatische Steuerung konnte der Schlitten vorgeschoben werden, damit ein Baumstamm in Platten zerlegt werden konnte. Mit Staucherfett mussten die Gelenke und Lager regelmäßig geschmiert werden, damit sie nicht festlaufen konnten.

Bis 1965 war das Sägewerk der Stellmacherei Gilhaus in Betrieb. Johann Gilhaus arbeitete noch bis Mitte der 1970er-Jahre im Betrieb. Danach benutzte sein Sohn Joachim Gilhaus die Werkstatt als Hobbyraum.

Als am 28. Februar 1991 Reiner Endemann, Hans Höchst und Helmut Rademacher im Gemeindehaus an der Kirchstraße einen in den Jahren 1963 und 1964 entstandenen Gahlener Film zeigten, gehörte Joachim Gilhaus zu den Zuschauern und war sehr überrascht, als er im Film die Stellmacher-Werkstatt seines Vaters und Großvaters entdeckte. Im Gegenzug erfuhr der Heimatverein, dass die Werkstatt noch vorhanden war und dass Joachim Gilhaus wegen einer Übernahme dieser Werkstatt mit dem Freilichtmuseum für Handwerk und Technik in Hagen in Verbindung stand.

Nach einer Besichtigung der Werkstatt im März 1991 stand für die HV-Vorstandsmitglieder Gustav Ruloff, Hans Höchst und Helmut Rademacher fest: „Das wollen wir für Gahlen erhalten.“ Die Idee, die Werkstatt zu einem Museum werden zu lassen, fand der Architekt Joachim Gilhaus so gut, dass er im Gespräch mit der Presse Ende April 1991 bekannt gab, die Tür zur Werkstatt seiner Vorfahren sonntags zwischen 10 und 12 Uhr zu öffnen, um interessierten Gästen einen nahezu unveränderten Stellmacherbetrieb zu präsentieren.

Die Bemühungen des Heimatvereins, in Gesprächen mit der Schermbecker Gemeindeverwaltung die Finanzierung des geplanten Museums zu klären, scheiterten. Erst nach dem Bezug der „Ollen Schür“ auf dem Hof der Familie Hemmert-Halswick ab 2011 entstand die Idee, die Werkstatt und das Sägegatter zu übernehmen. Angelika Gilhaus stimmte am 10. März 2014 einer Übergabe der Geräte und Werkzeuge der ehemaligen Stellmacherei zu unter der Bedingung, dass die Übernahme spätestens bis zum 31. Dezember 2018 erfolgen müsse.

Bereits im Jahre 2015 begannen die zum Heimatverein gehörenden Landtechnikfreunde, erste Utensilien aus der Stellmacherei zur Scheune zu bringen. Das Sägegatter passte nicht in die „Olle Schuer“. Es sollte daher ein separater Unterstand auf der kleinen Wiese südwestlich

des Museumsgebäudes errichtet werden. Im Jahre 2015 wurde ein Förderantrag in Höhe von 7.500 Euro bei der NRW-Stiftung für die Überdachung des Sägegatters gestellt. Die Zusage erfolgte am 22. Juni 2017. Ein zweiter Förderantrag zur Finanzierung der Fundamente und Träger wurde der Tonstiftung Nottenkämper im Jahre 2016 eingereicht. Die Zusage zur Zahlung von 5.900 Euro erteilte die Tonstiftung am 9. Februar 2018.

Um am geplanten Standort die bisherigen räumlichen Verhältnisse möglichst genau darstellen zu können, mussten von etwa 300 Messpunkten die 3-D-Koordinaten mit Hilfe eines elektrooptischen Entfernungsmessers bestimmt werden. Im Januar 2018 führten der Gahlener Vermessungsingenieur Lothar Huld und die Dorstener Vermessungstechnikerin Ines Isselhorst die erforderlichen Vermessungsarbeiten durch. Auf der Basis dieser Punkte erstellte Lothar Huld eine CAD-Grafik, die dem Architekten für die Planungen am neuen Ort übergeben wurde.

Am 6. Juni 2019 stellte der Architekt Johannes Brilo den Bauantrag. Der Antrag beinhaltete die Planungen von Ralf Becks und die von Friedhelm Vengels erstellte Statik. Am 10. Oktober 2019 erhielt der Heimatverein die Baugenehmigung. Mit dem Aushub der Fundamente wurde im Jahre 2019 begonnen. 39 Kubikmeter Beton wurden für die Fundamente benötigt. 431 Arbeitsstunden später konnte am 16. Mai 2020 Richtfest gefeiert werden. Die Landtechnikfreunde meldeten am 30. Mai 2020 die Fertigstellung der Remise.

Mitte 2020 wurde mit dem Aufbau des Sägegatters begonnen. Zusätzliche Betonagen für den Transportwagen, für den Elektroanschluss und für die Verdrahtung wurden vorgenommen. 5.000 Euro musste der Verein als Eigenanteil aufbringen.

Am Ende seines Rückblicks auf die Planungs- und Bauphase dankte Jürgen Höchst am Sonntag „allen Sponsoren, ehrenamtlichen Helfern und Unterstützern für die fleißige und gute Zusammenarbeit.“ Danach wurde das Sägegatter von den Landtechnikfreunden in Betrieb gesetzt. Ein mächtiger Baumstamm wurde beim langsamen Vorschieben von der Säge in Längsplatten zerlegt. Die Landtechnikfreunde können aufatmen. Ihr wöchentlicher Arbeitseinsatz am Dienstagabend hat sich gelohnt. Viel Beifall gab es am Ende der gelungenen Vorführung für die Landtechnikfreunde Ludger Jansen, Patrick Jansen, Andre Nuycken, Lars Becks, Rico Isselhorst, Florian Nuycken, Stefan Krüger, Heiner Gülker, Claus Matrose, Uli Heimig, Lievert Nachbarschule und Frank May. H.Sch.





Zum Team der Landtechnikfreunde, die die Umsiedlung des Sägegatters von der oberen Kirchstraße zur „Ollen Schuer“ in der Bruchstraße ebenso übernahmen wie den Aufbau am neuen Ort und die Vorführung am Sonntag, gehörten (v.l.) Patrick Jansen, Lars Becks, Rico Isselhorst, Ludger Jansen, Stefan Krüger, Lievert Nachbarschulte, Florian Nuycken, Andre Nuycken, Frank Neu und – nicht abgebildet – Heiner Gülker, Claus Matrose und Uli Heimig. RN-Foto Scheffler



Am 20. Januar 2018 dankte der Heimatvereinsvorsitzende Jürgen Höchst dem Vermessungsingenieur Lothar Huld und der Vermessungstechnikerin Ines Isselhorst (v.l.) für die Vermessungsarbeiten am Sägegatter der Familie Gilhaus. RN-Archivfoto Scheffler